Mittwoch, den 10. Juni 1936

Nr. 158 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen



Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Hochverratsprozeß in Kattowitz.

Das Schweigen gebrochen!

Oberschlesien sollte von Polen abgetrennt werden. — Die zweifelhafte Rolle der politischen Polizei in Beuthen. — Polen als „deutsche Nazis".

Wir haben bei der Berichterstattung wiederholt darauf hingewiesen, daß bisher fast alle Angeklagten gesprächig waren, bis zu dem Punkt, ob Maniura offen die Abtrennung Ostoberschlesiens von Polen propagiert hat und wieweit die Verbindungen der geheimen NSDAB zu reichsdeutschen Stellen reichten. Man weiß alles, brandmarkt Maniura als Schädling an der deutschen Sache, **geht aber nicht zu der polnischen Polizei, sondern zu Beuthener Stellen um Auskunft,** ob diese Nazipartei geduldet wird. Aus diesen Aussagen der Angeklagten kann man für sich die Feststellung machen, daß denkende Mitglieder zu ihren hiesigen „Volksgenossen", die noch um den hundertprozentigen Nationalsozialismus ringen, kein Vertrauen haben, die Führung **genau so für Betrüger halten, wie den Maniura selbst.** Aber fast alle Angeklagten, die bisher vernommen wurden, unterstreichen, daß ihr letztes Ziel war, durch eine neue Organisation die „deutsche Einigkeit" zu schaffen. Es ist das eine Erkenntnis mehr, daß man sich darüber Rechenschaft abgab, daß dies die Ulitz, Wiesner und Konsorten nie erlangen werden. Aber auch eine weitere Erkenntnis kommt zum Ausdruck: der Nationalsozialismus gilt als die deutsche Idee und Adolf Hitler als ihr Führer und der „Gott aller Deutschen". Kein Wunder, denn als solcher wird er ja von den Hitlermannen aller Schattierungen dargestellt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen tritt der Schlosser Karl Viktor aus Neudorf in Erscheinung, der mit Sicherheit auftritt, sich bemüht, durch seine Aussagen bei Gericht einen günstigen Eindruck zu erwecken. Er war nicht Mitglied der NSDAB, hat auch auf Hitler keinen Eid geleistet, war aber überzeugt, daß der Name der NSDAB für sich werben werde, wollte die Bestrebungen der Neugründung unterstützen, wenn sie das Ziel, die „deutsche Einigung", erreiche. Er war wiederholt mit Maniura zusammen. In der ersten Zusammenkunft widersetzte er sich der Zielsetzung, daß man die Organisation auf 50 000 Mitglieder bringen müsse, um dann Ostoberschlesien selbst mit Gewalt von Polen abzutrennen und wieder zu Deutschland bringen müsse. Er warnte vor dieser Illusion, wollte aber Maniura entlarven, der ihm als politischer Schwindler vorkam, der die Leute ins Unglück stürze. Er war es, der auf eine Legalisierung hindrängte und auch Anweisungen gab, wie die Statuten beschaffen sein müssen, auch ein Paragraph des Kampfes gegen Bolschewismus konnte natürlich nicht fehlen. Sympathisch war ihm die Bewegung deshalb, weil Maniura angab, **daß er von jenseits der Grenze mit der Gründung beauftragt sei.** Um sich davon zu überzeugen, ging er nach Beuthen in die Privatwohnung des politischen Kommissars Kozub, der aber auch nichts Bestimmtes sagte, sondern den Eindruck erweckte, daß man von Maniura ein Dokument heraushaben wolle, **welches ihn angeblich zur Führung bevollmächtige.** Dieses Dokument spielt eine wichtige Rolle, aber Maniura weigerte sich immer, es jemandem seiner Mitarbeiter zu zeigen.

Es ist für die Rolle der Beuthener politischen Polizei bezeichnend, daß sie bis zuletzt ihren Spitzel Maniura deckte, denn anders kann man die Rolle dieses verkommenen Subjekts nicht nennen, weil der Angeklagte Viktor selbst sagt, daß sein Führer **Maniura nicht einmal der deutschen Sprache gut mächtig war.** Die Beuthener politische Polizei hat aber die gedruckten Mitgliedskarten der NSDAB freigegeben, hat Legitimationen mit Lichtbildern entgegengenommen, hat die Frager im Zweifel gelassen und als sie unbequemen Mitgliedern nicht mehr ausweichen konnte, warnte sie selbst vor Maniura, den man hier oder dort verhaften lassen werde. Als er von der polnischen Polizei verhaftet wurde und ein sehr belastendes und umfangreiches Geständnis ablegte, seine Mitarbeiter auf das schwerste belastete, **zog er es vor,** seine zweifelhafte Rolle mit einem Selbstmord abzuschließen.

Der Angeklagte Viktor ist in seiner Rolle der erste, der angibt, **daß Ostoberschlesien abgetrennt werden sollte und daß man nach Beuthen Beziehungen hatte, ohne recht zu wissen, welche Rolle Maniura drüben spielte.** Daß der Aufstand eine Illusion sei, wußte man, **aber der Glaube an Hitler war immer größer als das Vertrauen zu den Hitlerorganisationen in Polen,** die kein Vertrauen genießen, man wollte von reichsdeutschen Stellen Auskunft über einen Verräter, der nichts mehr als ein Spitzel der deutschen Polizei war und auf das hiesige Deutschtum losgelassen wurde. Am Schluß seiner Aussagen gab der Angeklagte Viktor die Erklärung ab, **daß er sehr wichtige Angaben machen wolle, wenn das Gericht ihm Straffreiheit zusichere und das Publikum ausschließen werde.** Vorläufig hat aber der Vorsitzende **keinen Gebrauch** von dieser Erklärung gemacht, es wird aber erwartet, daß für einen der nächsten Tage die Oeffentlichkeit bei dem Prozeß ausgeschlossen werden wird.

Eine Reihe weiterer Angeklagter war nur durch Zufall Mitglied der NSDAB, hat den Eid geleistet, ohne sich der Tragweite der Organisation bewußt zu sein. Man muß abwarten, welche weitere Wendungen der Prozeß noch bringen wird, wenn die Zeugen auftreten werden.

•

Im Kattowitzer Hochverratsprozeß wurden am Dienstag weitere 30 Angeklagte vernommen.

Der Angeklagte Karl Viktor setzte seine Aussagen bei verschlossenen Türen fort, denn er habe, wie er dem Gerichtshof erklärte, wichtige Angaben zu machen, dies wolle er aber nur bei Ausschluß der Oeffentlichkeit tun. Was der Angeklagte bei diesem Teil seines Verhörs aussagte, ist bisher unbekannt. Vielleicht wollte der Angeklagte auch nicht in der gleichen Rolle wie sein Mitangeklagter Pilorz, nämlich als Zuträger nach allen Seiten, erscheinen.

Die meisten der vernommenen Angeklagten wollen sich der Tragweite ihrer Handlung, als sie in den Geheimbund eintraten, nicht bewußt gewesen sein; einige erklärten, sie traten der Geheimorganisation bei, um die versprochene Arbeit zu erhalten. Der Angeklatge Eduard Wowza weinte bei der Vernehmung; er sei in den Geheimbund eingetreten und habe auch den Treueid geleistet, ohne zu wissen um was es sich dabei handelt.

Wowza wie auch verschiedene Angeklagte betonen, daß sie sich zum polnischen Volkstum bekennen und auch ihre Kinder polnische Schuln besuchen.

Am Mittwoch hofft man mit dem Verhör der restlichen Angeklagten fertig zu werden. Es würde dann wegen des Fronleichnamstages erst am Freitag die Vernehmung der Zeugen erfolgen.

Wieder Beschlagnahme deutschbürgerlicher Zeitungen.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind am Dienstag sämtliche deutschen Zeitungen des oberschlesischen Gebiets beschlagnahmt worden, weil sie die Verhandlungen im Hochverratsprozeß nicht objektiv gebracht haben.

Errichtung einer spanischen Botschaft in Moskau.

Madrid, 9. Juni. Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Dienstag die Bereitstellung eines außerordentlichen Kredits zur Errichtung einer spanischen Botschaft in Moskau beschlossen. Der Finanzminister erklärte, daß Spanien nach Klärung der finanziellen Frage in etwa 10 Tagen in Moskau vertreten sein werde.

Der Kampf gegen Antisemitismus

Gefahr für den geplante Kongreß.

Wie bekannt, soll am 13. Juni in Warschau ein Kongreß zum Kampf gegen Antisemitismus und Faschismus stattfinden. Das Organisationskomitee hat bereits alle Vorbereitungen für den Kongreß getroffen und eine große Anzahl von Organisationen hat die Entsendung von Vertretern zugesagt. Das Gesuch an die zuständigen Behörden ist rechtzeitig übergeben worden, doch ist bisher keine Erlaubnis zur Abhaltung des Kongresses gegeben worden. Im Zusammenhang mit dem Kongreß wurden bereits Versammlungen mit Referaten und für die Wahl der Delegierten zum Kongreß angesetzt, doch wurden diese von den Verwaltungsbehörden verboten. Es ist daher wenig sicher, daß die Erlaubnis zur Abhaltung des Kongresses zum Kampf gegen Antisemitismus und Faschismus gegeben werden wird.

Und doch wäre in der heutigen Zeit, in der der Antisemitismus der Reaktion als eine Waffe dient, die durch nationale Verhetzung zur Schwächung der Erkenntnis der werktätigen Massen führen soll, eine Kundgebung gegen den Antisemitismus und den Faschismus bitter notwendig, um ein friedliches Zusammenwirken der Völker sicherzustellen und um Menschenrechte zu wahren, die mit Füßen getreten werden.

Wegen antijüdischer Ausschreitungen verurteilt.

Das Gericht in Opoczno fällte gestern nach mehrtägiger Gerichtsverhandlung das Urteil gegen 20 Angeklagte, die an den antijüdischen Ausschreitungen in Odrzywol und Ossie am 29. November 1935 teilgenommen haben, bei denen auch Polizeibeamte angegriffen wurden.

17 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt. Den Verurteilten ist bis auf zwei, die das Höchstmaß der Strafe auferlegt bekamen, Bewährungsfrist bzw. Verhängung der Strafe zugebilligt worden. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, weil ihnen die Schuld nicht genügend bewiesen werden konnte.

Die Verurteilten gehören der polnischen Nationalen Partei an.

O.O.O. statt B.B.

Eine neue Sanacjaorganisation.

In politischen Kreisen ist davon die Rede, daß der gewesene Präsident der Bank Polski, Oberst Koc, der bekanntlich zum Leiter aller polnischen Wehrverbände ernannt worden ist, eine neue regierungstreue Organisation gegründet hat, die den Namen „Oboz obroncow ojczyzny" (abgekürzt O.O.O.) tragen soll. Die neue Partei soll die Stelle des auseinandergefallenen Regierungsblocks einnehmen, aber nach militärischem Muster organisiert sein, der vor allem die ausgedienten ehem. Soldaten umfassen soll.

Das sieht beinahe wie eine Mobilisation der Sanacja aus, als ob man schnell eine neue Armee schaffen wollte, um das Vaterland gegen den „eFind" zu verteidigen. Denn O.O.O. heißt ja „Lager der Vaterlandsverteidiger".

Ehem. Justizminister macht großes Geschäft

Bekanntlich erhielt der bisherige Justizminister Michalowski den sehr einkömmlichen Posten eines „Hypothekenschreibers". Nun wurde ihm die Erledigung der Formalitäten bei der gerichtlichen Uebergabe des bisher einer französischen Gesellschaft gehörenden Warschauer Elektrizitätswerkes an die Verwaltung der Hauptstadt überwiesen. Hierbei wird Herr Michalowski die „Kleinigkeit" von 100 000 Zloty verdienen. — Es gibt also noch Geschäfte in Polen!

40-Stundenwoche in Frankreich.

Die Arbeiterschutzgesetze in der Kammer eingebracht.

Paris, 9. Juni. In der Kammersitzung am Dienstag, die nur 30 Minuten dauerte, brachte Ministerpräsident Leon Blum nach einer kurzen Erklärung über den Verlauf der Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die angekündigten Arbeiterschutzvorlagen ein und beantragte die Einsetzung eines besonderen Ausschusses aus 33 Abgeordneten zu ihrer Prüfung. Er stellte in Aussicht, daß bereits am Donnerstag die Vollversammlung der Kammer sich mit den Gesetzen befassen werde. Die Mehrheit beschloß, den Vorschlag des Ministerpräsidenten anzunehmen.

Die von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfe enthalten im einzelnen folgendes:

Der Entwurf über die Einführung der 40-Stundenwoche sieht vor, diß diese Neuerung ohne Herabsetzung der Wochenlöhne erfolgt.

Der Entwurf über den bezahlten Urlaub sieht in der Industrie und im Handel einen Jahresurlaub von 12 Arbeitstagen vor und berücksichtigt die Ausdehnung dieser Maßnahmen auf die freien Berufe und die Haushaltungsangestellten sowie die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Der Gesetzentwurf über die Kollektivabkommen legt die beiderseitige Bindung der Parteien an das Abkommen und die Vermittlerrolle und die schiedsrichterliche Entscheidung der Staatsgewalt fest.

Ein vierter Gesetzentwurf sieht vor, daß die ehemaligen Frontkämpfer für ihre Staatsbezüge steuerfrei seien, bis die von den Frontkämpfern seit langem gewünschte Versorgungskasse eingerichtet sein wird, was noch vor Ende dieses Jahres geschehen soll.

Der fünfte Gesetzentwurf macht für die kleinen staatlichen Gehaltsempfänger die Kürzung der Lavalschen Notverornung rückgängig.

Auch Kohlenarbeiterstreik wird beigelegt

Morgen voraussichtlich Wiederaufnahme der Arbeit im nordfranzösischen Kohlenbecken.

Paris, 9. Juni. Zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Kohlenindustrie ist in Paris eine Einigung erzielt worden. Die endgültige Regelung soll im Laufe einer Besprechung in Donay am Mittwoch erfolgen. In gewissen Kreisen erwartet man für Donnerstag früh die Wiederaufnahme der Arbeit im nordfranzösischen Kohlenbecken.

Van Zeeland zuversichtlich.

Zur Kabinettsbildung in Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Nach eine Besprechung mit den Parteiführern über die Bildung der Regierung erklärte der mit der Regierungsbildung beauftragte Van Zeeland, daß ein sehr weitgehender Meinungsaustausch über die großen Linien des Programms stattgefunden habe, das der künftigen Regierung als Grundlage ihrer Tätigkeit dienen solle. Der Eindruck, der sich aus den Besprechungen ergeben habe, sei bisher günstig. Es lägen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten vor, so daß der Weg für eine günstige Entwicklung frei sei. Im Laufe des morgigen Mittwoch wird Van Zeeland dem König Bericht erstatten und am Abend eine Rundfunkrede an das belgische Volk halten.

Mussolini gibt drei Ministerien ab

Rom, 9. Juni. Die teilweise Umbildung der italienischen Regierung, von der bereits seit einigen Wochen gesprochen wurde, ist am Dienstag nachmittag durch königliche Dekrete vollzogen worden. Danach werden das Außenministerium, das Korporationsministerium und das Kolonialministerium, die seit Januar 1935 neben dem Wehrmachts- und Innenministerium in Händen Mussolinis lagen, von dem italienischen Diktator abgetreten.

Der bisherige Propagandaminister Graf Galeazzo Ciano wird Außenminister. Der bisherige Staatssekretär im Korporationsministerium Lantini wird Korporationsminister und der Staatssekretär im Kolonialministerium Lessone wird zum Kolonialminister befördert. Der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium Alfieri wird Propagandaminister.

Gleichzeitig ist das Rücktrittsgesuch des bisherigen Staatssekretärs im Außenministerium Suvich vom König genehmigt worden. An seiner Stelle ist der bisherige italienische Botschafter in Warschau Bastianini ernannt worden. Mussolini hat an Suvich für seine vierjährige Mitarbeit ein Handschreiben gerichtet und ihm einen hohen Vertrauensauftrag vorbehalten.

Mobilisierung in Südwest-China.

Vor Bürgerkrieg wegen des Verhältnisses zu Japans Expansion in China.

Wie berichtet, ist zwischen dem Rat der südwestlichen „Föderalregierung", der vier große südchinesische Provinzen leitet, und der Zentralregierung in Nanking ein schwerer Konflikt wegen des Verhältnisses zu Japan ausgebrochen. Der südwestliche Rat hat nämlich beschlossen, gegen den japanischen Imperialismus den stärksten Widerstand zu leisten, was Nanking in Befürchtung von Verwicklungen vermeiden möchte.

Nunmehr ist, wie eine Meldung aus Schanghai besagt, in den südchinesischen Provinzen Kwantschung und Kwansi eine allgemeine Mobilmachung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte befohlen worden. Die bisherigen Truppenstärken von 160 000 bzw. 100 000 Mann sollen auf insgesamt 500 000 gebracht werden. Es wird der Einfall von 4 Divisionen der Kwansi-Armee in Hunan bestätigt. Die Vorhut soll nach einer Meldung aus Tschangscha über Jungtschau bereits 150 Kilometer tief in die Provinz Hunan eingedrungen sein und die Stadt Höngtschou angeblich schon erreicht haben.

Marschall Tschiangkaischek von der Zentralregierung in Nanking hat zur Vermeidung von Zusammenstößen die Zurückziehung der Regierungstruppen aus Südost-China anempfohlen, um, so lange es möglich ist, einen Weg zur friedlichen Regelung freizulassen. In einem umfangreichen Telegramm hat Tschiangkaischek außerdem den Südwestführer Tschentschitang aufgefordert, alle militärischen Vorbereitungen sofort einzustellen.

Der Präsident des gesetzgebenden Reichsamtes hat ebenfalls an den Südwestführer telegraphiert und ihn aufgefordert, der bevorstehenden Plenarsitzung des über die auswärtige Politik entscheidenden Zentralvollzugsausschusses nicht durch staatsgefährliche Einzelaktionen vorzugreifen.

Der japanische Generalkonsul in Hongkong, Kawai, hatte am Dienstag eine einhalbstündige Unterredung mit dem Südwestführer Tschentschitang. Dabei versicherte er, **daß die japanische Regierung strengste Neutralität im Konflikt zwischen Kanton und Nanking einhalten werde, aber vor einer Aufreizung des Volkes gegen Japan warne. Irgendwelche Zwischenfälle könnten ernste Rückwirkungen haben.**

•

Die Spannung zwischen dem Südwestlichen Politischen Rat in Kanton, der ein Stützpunkt der linken Kuomintang ist, und der Zentralregierung in Nanking ist in den letzten Monaten wieder akut geworden, nachdem es eine Zeitlang den Anschein hatte, als ob diese Spannung weniger scharf geworden sei. Abgesehen von den innenpolitischen Differenzen (Nanking vertritt die zentralistische Richtung gegenüber den Föderalistischen Tendenzen von Kanton), handelt es sich da vor allem um das Verhältnis zu Japan. In Nanking scheint in den letzten Monaten jene Richtung die Oberhand zu gewinnen, die in dieser oder jener Form zu einer Verständigung, ja zu einer engeren Entente mit Japan neigt. Marschall Chiangkaischek glaubt offenbar nicht an die Möglichkeit eines erfolgreichen Widerstandes gegen die japanischen Uebergriffe in Nordchina, jedenfalls nicht in absehbarer Zeit und nicht bei dem jetzigen Zustand der chinesischen Wehrkraft. Ein Krieg mit Japan in der heutigen Situation würde bestimmt zu einer Katastrophe für China führen. Auch die allgemeine weltpolitische Situation ist für China ungünstig, da man weder von englischer noch von russischer Seite eine tatkräftige Unterstützung erwarten darf. Die Vereinigten Staaten sind aber gegenwärtig und wohl bis zu der Präsidentenwahl im November zu sehr durch innenpolitische Kämpfe in Anspruch genommen, um einen Einfluß auf die fernöstlichen Ereignisse zu nehmen. Die Kantoner Bewegung richtet sich weniger gegen Japan als gegen die Regierung Chiangkaischeks. Die Kantonesen können auch praktisch nichts gegen Japan unternehmen: die Entfernung zwischen Kanton und Peiping ist fast ebenso groß wie zwischen Madrid und Berlin. Eine größere politische Bedeutung haben die Ereignisse in der Provinz Fukien, die der japanischen Insel Formosa (Taiwan) gegenüber liegt. Die Aufstandsbewegung in Fukien ist wahrscheinlich auf japanische Einflüsse zurückzuführen, Japan erhebt seit langer Zeit Anspruch auf eine besondere Stellung in dieser Provinz, die heute zum Machtbereich von Kanton gehört.

•

Die sowjetrussische „Komsomolskaja Prawda" schreibt in einem „Sturm über China" betitelten Artikel, China trete in eine neue Kriegsperiode ein. Japan verwirkliche seinen Unterjochungsplan Chinas. Europa ist mit seinen Dingen beschäftigt, es hat keine Zeit die Eroberung Chinas zu beobachten. Von den 6 846 000 Quadratkilometern Chinas seien anderthalb Millionen bereits de facto unter der Macht Japans. Und der japanische Militarismus schreite weiter fort. Man marschiert einem großen Krieg entgegen, in dem nicht nur das Schicksal Chinas, **sondern auch Japans entschieden wird.**

Wahlparodie in Litauen.

Boykott der Parlamentswahlen.

Kowno, 9. Juni. Am Dienstag begannen in Litauen und im Memelgebiet die auf 2 Tage anberaumten Parlamentswahlen, wobei für die Auszählung der abgegebenen Stimmzettel sogar 5 Tage vorgesehen sind.

Nach privaten Schätzungen ist die Wahlbeteiligung zunächst ziemlich gering. In Kowno und in einigen anderen litauischen Städten sollen am ersten Wahltage durchschnittlich 25 bis 30 Prozent der Wähler abgestimmt haben. Auf dem flachen Lande schätzt man die Wahlbeteiligung noch geringer ein. Im Memelgebiet, wo die Spitzenkandidaten kurz vor der Wahl gestrichen wurden, war am ersten Wahltage eine besonders starke Zurückhaltung zu verzeichnen, denn es haben in den einzelnen Wahllokalen nur 2 bis 8 Prozent der Wähler gestimmt.

Das neue litauische Wahlgesetz hat in seinen Grundzügen große Aehnlichkeit mit dem polnischen Wahlgesetz. Es gibt keine freie Kandidatenaufstellung. Die Wähler haben auf die von den Gemeindeverwaltungen im Einverständnis mit der Regierung aufgestellten Kandidaten zu wählen. Die Wahlen werden daher von großen Teilen der Bevölkerung boykottiert, woraus sich auch die geringe Wahlbeteiligung resultiert.

Verhandlungen über polnisch-französischen Handelsvertrag.

Am 11. Juni beginnen in Paris die Verhandlungen über die Ersetzung des im Juli ablaufenden polnisch-französischen Handelsvertrages. Zunächst sollen nur Kontingent-, Valuta- und Tariffragen besprochen werden. Man rechnet damit, daß dann ein vorläufiges Abkommen zustande kommt, während in den weiteren Verhandlungen eine mehrmonatliche Pause eintritt. Im Herbst würden erst die endgültigen Handelsvertragsverhandlungen aufgenommen werden. Zur polnischen Delegation gehört neben dem Führer Unterstaatssekretär Sokolowski auch Departementsdirektor Rose, der kürzlich die polnische Delegation bei den Verhandlungen mit Danzig führte.

„Phönix"-Affäre auch in Polen.

7 Verhaftungen.

Im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Wiener Versicherungsgesellschaft „Phönix", die auch in Polen Zweigstellen unterhielt, hatten die polnischen Gerichtsbehörden auf Veranlassung des Finanzministers eine Untersuchung eingeleitet. Im Verlauf der Ermittlungen sind nunmehr in Warschau und Krakau 7 Personen, darunter einige Rechtsanwälte, verhaftet worden, die in die Angelegenheit verwickelt sind.

Blutiger Terror in Addis Abeba

Paris, 9. Juni. Journalisten, die aus Djibouti zurückkehrten, berichten, daß in Addis Abeba wie in anderen Städten Abessiniens seitens der Italiener blutiger Terror gegenüber der abessinischen Bevölkerung geübt wird. Massenexekutionen sind auf der Tagesordnung. Unter den letztens Erschossenen befinden sich auch zahlreiche Frauen. Die Bevölkerung lebt in Angst vor diesem blutigen Terror.

Abessinien vor dem Unterhaus.

London, 9. Juni. Im Unterhaus, das sich am Dienstag nach der Pfingstvertagung zum erstenmal wieder versammelte, wurde zu Beginn der Fragezeit das abessinische Problem zur Sprache gebracht.

Unterstaatssekretär Lord Cranborne erklärte auf eine Frage, daß er zur Zeit noch keine Auskunft über die Politik geben könne, die England auf der Völkerbundsversammlung verfolgen werde.

Zur Lage in Abessinien teilte der Unterstaatssekretär mit, die Regierung habe keine Nachricht, daß seit der Besetzung der Städte Addis Abeba, Harrar und Diredaua das von den italienischen Truppen besetzte Gebiet in beträchtlichem Maße ausgedehnt worden sei. Aus Berichten, die aus Westabessinien einlaufen, gehe hervor, daß es zwischen den dortigen Volksstämmen und dem amharischen Bevölkerungsteil zu beträchtlichen Unruhen gekommen sei. Angesichts der Möglichkeit von Ruhestörungen in diesem Landesteil seien die britischen Konsulate in Mega und Madschi geschlossen worden.

Neue politische Amnestie in Oesterreich?

Wien, 9. Juni. In der nächsten Woche soll eine wei umfassende administrative Begnadigung von politischen Sträflingen durchgeführt werden. Nach einer Information des „Neuigkeitsweltblattes" kommen vor allem Häftlinge in Betracht, die Kerkerstrafen bis zu 5 Jahren teilweise verbüßt haben und die vermöge ihrer „guten Aufführung" oder sonstiger für sie sprechender Umstände von den Gefängnisleitungen der „Gnade des Bundespräsidenten für würdig befunden" wurden. Die Begnadigungsaktion wird sich auf alle Strafanstalten und Gefangenenhäuser bei den Landes- und Kreisgerichten Oesterreichs erstrecken und vorwiegend politischen Gefangenen aller Schattierungen zugute kommen.

Die Sühne für eine furchtbare Mordtat.

Schwere Gefängnisstrafen für die drei weiblichen Mörderinnen.

Gestern vormittag begann der Ankündigung zufolge der Prozeß gegen Mutter, Tochter und Sohn Bielczyk sowie gegen die Jablonka, die den 24jährigen Stanislaw Kubik, augenscheinlich aus Rache, daß er Beziehungen mit anderen Frauen angeknüpft hatte, **ermordet, seine Leiche sodann zerstückelt und den Rumpf in den Scheiblerschen Teich geworfen haben.**

Am Abend des 23. Dezember v. J. weilte Kubik bei der Familie Bielczyk, wo er wie des öfteren die Nacht über geschlafen hatte. Während er auf dem Bettrand saß, verübten die Frauen ihre furchtbare Rachetat, über die man sich vorher geeinigt hatte. Die im Bett liegende Jablonka faßte den Kubik am Kopf und zog ihn hinterrücks aufs Bett. Die alte Bielczyk faßte ihn an den Füßen, damit er sich nicht wehren kann, während die Zofja Bielczyk dem nun wehrlos daliegenden und betrunkenen Kubik mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein. Die Mörderinnen legten die Leiche nun auf das Bett, wo sie die ganze Nacht lag, während sie selber die ganze Nacht mit dem Auswaschen der blutigen Bettwäsche beschäftigt waren. Erst am nächsten Morgen wurde von den drei Frauen der Entschluß gefaßt, dei Leiche zu zerstückeln und geteilt fortzuschaffen. Vom Rumpf wurde der Kopf, die Arme und die Beine abgetrennt, wobei die Beine noch in zwei Teile geteilt wurden. Die Arme, Beine und der Kopf wurden in die Kleider des Kubik und der Jablonka gepackt und sodann in die Abortgruben auf dem Markt in der Rzgowskastraße und des Hauses Dombrowska 40 geworfen. Der Rumpf wurde bis zur Nacht zurückbehalten, in einen Sack gesteckt und sodann mit einer Droschke nach der Przendzalnianastraße gefahren und dort in den Teich geworfen, wo er dann aufgefunden wurde.

Die 27jährige Zofja Bielczyk ist des direkten Mordes an Kubik angeklagt, ihre Mutter Agnieszka Bielczyk, 49 Jahre alt, und die Untermieterin Anna Jablonka, 25 Jahre alt, der Mittäterschaft bei der Ermordung und der Sohn Stanislaw Bielczyk, 16 Jahre alt, weil er einem in Lebensgefahr befindlichen Menschen nicht zu Hilfe geeilt ist.

Die Ankündigung des Prozesses hatte das sensationslüsterne Publikum von Lodz wieder einmal auf den Plan gerufen und von den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages an war das Bezirksgerichtsgebäude das Ziel vieler Personen. Sie alle wurden aber zunächst dadurch enttäuscht, daß der Prozeß nicht im großen Verhandlungssaal Nr. 1 angesetzt wurde, sondern nach dem räumlich ziemlich beschränkten Saal Nr. 4. Wie es sich später herausstellte, war das ein Anzeichen für eine weitere Ueberraschung.

Der kleine Verhandlungssaal Nr. 4 war noch lange vor 9 Uhr vom Publikum rollkommen überfüllt und viele Neugierige, die im Saale keinen Platz mehr finden konnten, hielten sich im Korridor auf.

Die Angeklagten.

Um 9 Uhr wurde als erster Angeklagter der 16jährige Stanislaw Bielczyk von einem Polizisten in den Saal geführt. Die Anklage legt ihm zur Last, **daß er einer in Lebensgefahr schwebenden Person keine Hilfe erwiesen** und außerdem bei der Fortschaffung der zerstückelten Leiche mitgeholfen hat. Der Bursche macht den Eindruck eines geistig nicht voll entwickelten Knaben und scheint sich dessen, was geschieht, nicht ganz bewußt zu sein. Er schaut sich ziemlich lebhaft um und betrachtet interessiert das Publikum.

Bald darauf werden die drei Frauen, und zwar zuerst die 27jährige Zofja Bielczyk als die direkte Täterin und Hauptangeklagte, deren 49 Jahre alten Mutter Agnieszka Bielczyk und die 25jährige Anna Jablonka in den Saal geführt. Die drei Frauen machen den Eindruck typischer Lodzer Fabrikarbeiterinnen. Die Gesichter ausdruckslos mit ziemlich ungleichmäßigen Zügen. Alle drei Frauen suchen die Blicke des Publikums zu meiden und machen einen sehr niedergeschlagenen Eindruck.

Nachdem die Angeklagten Platz genommen hatten, erschienen die Verteidiger, und zwar Rechtsanwalt Lilker als Verteidiger der drei Bielczyks und Rechtsanwaltin Fiszer-Berman als Verteidigerin der Jablonka. Kurz darauf betritt Staatsanwalt Dreszer den Verhandlungssaal und sodann erscheinen die Richter, und zwar Vizepräses Illinicz als Vorsitzender und die Richter Wierzbicki und Stymanski als Beisitzende. Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung. Gleich darauf meldet der Gerichtsdiener, daß die 30 vorgeladenen Zeugen zur Stelle sind, unter welchen sich auch Polizeikommandant Eisesser-Jedzielski befindet.

Sodann schreitet das Gericht zur Feststellung der Personalien der Angeklagten. Die Hauptangeklagte Zofja Bielczyk ist im Jahre 1909 geboren, beendete drei Abteilungen einer Volksschule, ist unbestraft und gibt als Beruf Fabrikarbeiterin an. Ihre Mutter Agnieszka Bielczyk ist im Jahre 1886 geboren, Analphabetin, Arbeiterin, gleichfalls nicht vorbestraft. Die dritte der angeklagten Frauen, Anna Jablonka, ist im Jahre 1911 geboren, sie beendete 4 Volksschulabteilungen und ist ebenfalls nicht vorbestraft. Der vierte Angeklagte Stanislaw Bielczyk schließlich ist im Jahre 1920 geboren und gleichfalls unbestraft.

Die Oeffentlichkeit wird ausgeschlossen.

Nach der Feststellung der Personalien der Angeklagten tritt eine für die Angelegenheit charakteristische Wendung ein. Und zwar nimmt der Staatsanwalt das Wort und **beantragt den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung.** Den Antrag begründet der Staatsanwalt mit den Hintergründen und dem besonderen Charakter der Angelegenheit wie mit der Jugendlichkeit des noch nicht 17jährigen angeklagten Stanislaw Bielczyk. Nach einer kurzen Beratung gab das Gericht diesem Antrag des Staatsanwalts statt und **der Verhandlungssaal wurde durch die Gerichtsdiener vom Publikum geräumt.**

Nachdem sodann die Türen abgeschlossen worden waren, wurde die Verhandlung fortgesetzt.

Die Urteilsverkündung.

Das Urteil, das spät abends verkündet wurde, lautet: für Zofja Bielczyk, die Tochter, auf 15 Jahre Gefängnis, für Agnieszka Bielczyk, die Mutter, auf 10 Jahre Gefängnis, für Anna Jablonska auf 12 Jahre Gefängnis.

Stanislaw Bielczyk, der jugendliche Sohn, wurde wegen seiner Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen.

Der Prozeß gegen den Selbstverwaltungsinspektor Fijalkowski.

Am gestrigen zweiten Tage des Prozesses gegen den ehem. Selbstverwaltungsinspektor des Kreises Brzeziny, Zygmunt Fijalkowski, wurde zunächst das Zeugenverhör fortgesetzt. Zunächst sagte der derzeitige Starost und gegenwärtige Notar Tulecki aus. Er erklärte, mit der Tätigkeit des Fijalkowski als Mann der Oeffentlichkeit und Organisator sehr zufrieden gewesen zu sein, dagegen habe dieser als Selbstverwaltungsinspektor mancherlei Fehler gehabt, wobei er auf eine Zwischenfrage des Gerichts hervorhebt, daß in Brzeziny gerade ein Mann der Oeffentlichkeit (!) nötig gewesen sei. Durch eine weitere Frage des Staatsanwalts tritt zutage. daß sich Tulecki und Fijalkowski gegenseitig Wechsel giriert haben, wobei die Summen hierbei 15 000 Zloty erreichten. Es sagten sodann noch als Sachverständige der Vizestadtpräsident von Lodz Kozlowski und Inspektor Sobczak aus, worauf der Staatsanwalt und der Verteidiger sprachen. Darauf verkündete das Gericht das Urteil, wonach der Angeklagte in fünf Punkten der Anklage zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, wovon ihm die Hälfte auf Grund der Amnestie geschenkt und die Strafe in 10 Monate Gefängnis zusammengezogen wird.

Gerichtliches Nachspiel einer traurigen Begebenheit.

Am 13. Januar starb im Bezirkskrankenhaus in der Zagajnikowstraße die 5jährige Tochter der Eheleute Jankel und Golda Dwojra Zygier. Die verzweifelten Eltern schrieben die Schuld an dem Tode ihres Kindes dem Hausarzt der Sozialversicherungsanstalt Dr. Jankiel Samuel Bernard Robinson zu, der die Kleine in Behandlung hatte. Sie gingen nach dem Aerztepunkt, beschimpften dort Dr. Robinson und mißhandelten ihn auch tätlich. Wegen dieses Ueberfalls auf Dr. Robinson wurden die Eheleute Zygier unter Anklage gestellt. Dr. Robinson, über welchen die Eheleute Zygier allerlei herumredeten, nahm sich die Angelegenheit so zu Herzen, daß er eine längere Kur durchmachen mußte, nach einigen Wochen jedoch auf einem Schulfest einen Herzschlag erlitt und starb.

Gestern fand vor dem Lodzer Bezirksgericht der Prozeß gegen die Eheleute Zygier statt. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er sich zu wiederholten Malen an Dr. Robinson um Hilfe für sein Töchterchen gewandt, dieser aber erklärt habe, daß dem Kinde nichts sei. Erst als er einen anderen Arzt konsultiert habe, habe dieser bei dem Kinde Blinddarmentzündung festgestellt. Durch die Verzögerung sei es für die Operation zu spät gewesen und das Kind infolgedessen gestorben.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung wurde u. a. auch der Chefarzt der Sozialversicherungsanstalt als Zeuge vernommen, der erklärte, das Vorgehen Dr. Robinsons sei vorschriftsmäßig gewesen.

Nach einer Beratung verkündete das Gericht das Urteil, auf Grund dessen der 29jährige Jankiel Zygier zu 6 Monaten Gefängnis und seine 38jährige Ehefrau Golda Dwojra Zygier zu ebenfalls 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Beiden Verurteilten wurde eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt

Lodzer Tageschronik.

Der Streik bei Haebler beigelegt.

Gestern wurde der Okkupationsstreik in der Fabrik von Haebler, Dombrowska 25, beigelegt. Der Streik dauerte drei Wochen und ging wegen der Berechnung der Urlaube und wegen des Tariflohnes für verschiedene Artikel. In Sachen dieses Konflikts fand noch vorgestern eine Konferenz im Arbeitsinspektorat statt, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog. Auf der Konferenz wurde eine Einigung erzielt, indem sich die Firmenleitung bereit erklärte, die Urlaubsentschädigung von dem Zeitabschnitt zu berechnen, da die Arbeiter an 4 Tagen in der Woche arbeiteten. Auch soll der Lohntarif in vollem Umfange eingehalten werden. Auf Grund dieser Einigung nahmen die Arbeiter die Arbeit gestern wieder auf.

Mißglückte Einigungsverhandlungen bei Ejtingon.

In Sachen des Konflikts in der Fabrik von Ejtingon, Radwanska 30, wo 700 Arbeiter die Fabrik okkupieren, fand gestern eine Konferenz statt, die jedoch kein Ergebnis zeitigte. Und zwar lehnte die Fabrikleitung die Lohnforderungen der Arbeiter ab. Der Streik geht somit weiter.

Streik der Straßenpflasterer.

Die in der Firma „Pilon" (Besitzer die Ingenieure Wyszkowski und Tworek) beschäftigten Straßenpflasterer sind gestern in einner Anzahl von 100 Personen in den Streik getreten. Der Streit geht darum, daß die Firma den Arbeitern den Lohn für den englischen Sonnabend gekürzt hat, womit sich die Arbeiter jedoch nicht einverstanden erklären wollen. Der Konflikt wurde dem Arbeitsinspektor gemeldet.

Bauarbeiter in Pabianice im Okkupationsstreik.

Die beim Bau des Volksschulgebäudes in Pabianice an der Pulawskistraße 12 beschäftigten Arbeiter sind in den Okkupationsstreik getreten, nachdem eine von ihnen gestellte Forderung nach Lohnerhöhung und Erhöhung der Zahl der Arbeitstage abgelehnt wurde. Es wurden aber sofort Einigungsverhandlungen eingeleitet, die auch zu einem Ergebnis führten. Den Arbeitern wurde die Zusicherung gegeben, daß die Arbeit erweitert werden wird, worauf die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Der Fleischverbrauch in Lodz.

Aus den Angaben der statistischen Abteilung der Stadtverwaltung über den Fleischverbrauch in Lodz geht hervor, daß dieser im Monat Mai im Vergleich zum April etwas zurückgegangen ist, was wohl darauf zurückgeführt werden kann, daß nun schon mehr Gemüse genossen wird. Im Mai wurden im Städtischen Schlachthaus geschlachtet: Rinder 5881 Stück im Gewicht von 679 175 Klg., Kälber 12 073 Stück im Gewicht von 211 278 Klg., Schweine 12 057 Stück im Gewicht von 964 560 Klg., Schafe 201 Stück im Gewicht von 4935 Klg. und vier Ziegen im Gewicht von 70 Klg. Insgesamt wurden 28 216 Tiere im Gesamtgewicht von 1 860 018 Klg. geschlachtet. Ueberdies wurden nach Lodz 167 376 Klg. geschlachtetes Fleisch eingeführt, so daß der gesamte Fleischverbrauch von Lodz im Mai 2 027 394 Klg. betrug

Weitere Beleuchtung der Vorortstraßen.

Entsprechend dem festgelegten Elektrifizierungsplan der Straßen für dieses Jahr wurde jetzt mit der Anlegung von elektrischen Kabeln in verschiedenen Straßen der Vororte Chojny, Widzew und Karolew begonnen, die bisher noch nicht beleuchtet waren. In diesen Straßen sollen 200 Lampen zu je 100 Watt installiert werden. Außerdem soll noch in diesem Monat mit den Arbeiten an der Anlegung elektrischen Lichts in mehreren Straßen der Stadtmitte begonnen werden. Ueberdies soll in diesem Sommer der Sienkiewiczpark besondere parkartige Beleuchtung erhalten, wie auch im Poniatowskipark eine Aenderung der Lichtanlage erfolgen soll.

Einfuhrverbot für illustrierte Bücher.

Nach Mitteilung der zuständigen Behörden werden Bücher, in denen Illustrationen überwiegen, gemäß der Anmerkung zu Punkt 2 der Tarifnr. 836 des Zolltarifs nach Punkt 1 bezw. 2 der Tarifnr. 842 verzollt und unterliegen einem Einfuhrverbot.

Voraussichtlich gute Obsternte.

Für das laufende Jahr erwartet man in Polen eine außergewöhnliche reiche Obsternte. Kirschen haben bereits angesetzt, und die Bäume sind mit Früchten geradezu überladen. Auch die Birnen- und Aepfelernte dürfte gut ausfallen. In Anbetracht der voraussichtlich günstigen Ergebnisse rechnet man mit einer erheblichen Preisherabsetzung für Obst.

Ein ehrlicher Finder.

Bronislaw Przybyla, wohnhaft Lipowa 87, fand an der Ecke 6. Sierpnia und Wolczanska einen Briefumschlag mit 62 Dollar. Der ehrliche Finder lieferte seinen Fund bei der Polizei ab.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowidza 6; Hamburger, Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Dienstmädchen öffnet den Gashahn.

Gestern früh wurde das Dienstmädchen Leokadja Kasprzak, 34 Jahre alt, in der gasgefüllten Küche ihrer Arbeitgeber in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Wie es sich herausstellte, hat die Kasprzak vorgestern abend den Gashahn geöffnet, um auf diese Weise ihrem Leben ein Ende zu setzen. Die Lebensmüde lebte noch, als man sie auffand. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Von Messerstechern überfallen.

An der Ecke Dworska- und Marysinskastraße wurde der 32jährige Michal Staniszewski, wohnhaft Marysinska 33, von unbekannten Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Staniszewski brach bewußtlos zusammen und wurde in diesem Zustande von Vorübergehenden aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Ueberfallenen ins Krankenhaus schaffte.

Der Generalstreik in Bielitz.

Der Generalstreik, welcher vorigen Donnerstag von der Klassengewerkschaft im Einverständnis mit der stattgefundenen Protestversammlung für Montag, den 8. Juni, beschlossen wurde und ein so gutes Resultat gezeitigt hat, setzte gleich in der Früh mit ganzer Kraft ein. Die meisten Betriebe hatten ihre Tore überhaupt nicht geöffnet, so daß die Straßen von tausenden Menschen schon in der Früh belebt waren, die auf den Beginn der Versammlung, die um 10 Uhr stattfand, warteten. Obwohl sich die christlich-nationale Organisation die größte Mühe gab, die Streikaktion wenn nicht zu verhindern, so doch zu schwächen, so hatten sie mit derselben gar keinen Erfolg. Durch Flugblätter, die sie in den Straßen der Stadt verteilen ließen, wurden die polnischen Arbeiter aufgefordert, sich nicht unter die roten Fahnen zu stellen und den Streik zu boykottieren. Durch verschiedene nationalistische Phrasen, bei denen der Jude nicht ausgelassen wurde und der Streik als von Juden inszeniert bezeichnet wurde, forderte man die polnischen Arbeiter auf, an dem Streik nicht teilzunehmen. Doch die Arbeiter durchschauten die kapitalistenfreundliche Tätigkeit dieser bestochenen Kapitalistenknechte und fanden sich in den Reihen der klassenbewußten Arbeiterschaft ein.

Großes Aufsehen und freudige Genugtuung bildete die Tatsache, daß von der bestreikten Firma Deutsch am Fabrikgebäude eine große rote Fahne wehte.

Die Generalstreikversammlung.

Nach 10 Uhr wurde von zwei Rednertribünen zu den versammelten Massen, die 15 bis 18 000 Arbeiter und Arbeiterinnen zählten, referiert. Die Referate erstatteten die Genossen Rosner und Lukasek in deutscher, Zawierucha, Klimczak und Wiesner in polnischer Sprache. Die Redner schilderten die Ursachen des Generalstreiks und unterzogen das provokatorische Benehmen der Fabrikleitung mit dem Major Soczek an der Spitze einer scharfen Kritik. Die treffenden Ausführungen der Referenten wurden mit wahren Beifallsstürmen aufgenommen. Die Forderungen der Streikenden sowie der Massenversammlung wurden in einer Resolution festgelegt, welche in der Versammlung verlesen und einstimmig angenommen wurde.

Hierauf wurde ein Komitee gewählt, welches sich nach der Versammlung zum Arbeitsinspektor und zum Bezirkshauptmann begab und auch die sofortige Antwort verlangte. Während der Verhandlungen mit den genannten Behörden warteten die Streikenden auf die Antwort auf ihre Forderungen. Gegen 1 Uhr mittags erschien die Delegation der Arbeiter bei der Versammlung und erstattete Bericht, aus welchem zu entnehmen war, daß der Generalstreik, der mit voller Wucht eingesetzt hatte, seine Wirkung nicht verfehlte. Durch Intervention der genannten Behörden fand sich die Firmenleitung bereit, den so verhaßten und am Konflikt meist schuldtragenden Beamten Major Soczek vom Betriebe fernzuhalten. Alle übrigen Streitfragen wurden am Nachmittag von den Fabrikdelegierten und Vertrauensmännern in einer stattgefundenen Versammlung auf der Schießstätte besprochen, wobei den Streikenden nach 5 Uhr im Schießhausgarten Bericht erstattet wurde.

Während die Versammelten auf die Antwort ihrer Vertrauensmänner warteten, wimmelte es auf dem Versammlungsplatze von verschiedenen Spitzeln und Provokateuren. Eine große Provokation bedeutete es, als eine Gruppe von 8 bis 10 Schülern bewaffnet mit Karabinern quer durch die Versammlung geführt wurde. Dieser Umstand rief die hellste Empörung unter den Streikenden hervor und es fehlte nicht an den richtigen Ausdrücken, die dieses Benehmen verdiente.

Trotz dieser verschiedenen Provokationen ließen sich die Massen zu Unüberlegtheiten nicht hinreißen und in Ruhe und Disziplin hielten sie sich an die Weisungen ihrer Organisation und deren Vertrauensmänner.

Dank der Solidarität und der Geschlossenheit der Arbeiterklasse ist es derselben gelungen, einen vollen Erfolg zu erringen. Sache der Arbeiter wird es aber in Zukunft sein, stets kampfbereit jeden Anschlag auf die Freiheit und ihre Rechte sofort abzuschlagen. Die Arbeiterschaft kam bei dieser Aktion zu der Erkenntnis, daß ihre Interessen nur in den Klassengewerkschaften richtig verteidigt und gewahrt werden.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Erfolgreiche Suche nach den Einbrechern.

Der Bielitzer Polizei gelang es, einige der im Vormonat ausgeführten Einbrüche aufzuklären und auch bereits einiger der Diebe habhaft zu werden. So wurde festgestellt, daß die Villeneinbrüche im Zigeunerwald von den beiden polizeibekannten Verbrechern Franz Kuptczak und Franz Kubisiak aus Biala durchgeführt worden sind. Den gleichen Einbrechern fällt auch der Einbruch bei dem Oberförster Swiatkowski in Fremichow zur Last. Ein Teil der dort gemachten Beute, vor allem ein Pelz, Waffen und Munition, wurden bei Hehlern vorgefunden. Der Mann ist ein gewisser Wladyslaw Otreski aus Biala, der verhaftet wurde, nachdem die Beute bei ihm noch zum Teil sichergestellt werden konnte. — Bei einem Einbruchsversuch wurde ein gewisser Martin Janota aus Ujsol festgenommen. Er versuchte, nach vorhergehendem Läuten, auf welches ihm nicht geöffnet wurde, mittels Sperrhakens in die Wohnung des Zahntechnikers Moses in Alexanderfeld einzudringen. Der Inhaber der Wohnung war aber doch zu Hause, schlug Lärm und Janota konnte bei der Verfolgung festgenommen werden. Wie wir hören, ist die Polizei auch anderen Einbrechern, die in der letzten Zeit Geschäftseinbrüche verübt haben, auf der Spur.

Der Schütze aus dem Strzygowski-Wäldchen festgestellt.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, berichteten wir vor einigen Wochen über einen Fall, welcher sich im Strzygowski-Wäldchen in Leszczyn ereignete. Dort wurde ein junger Mann, der nicht Lukasz, sondern Gluszа hieß, von einem Vorübergehenden angeschossen. Die Polizei forschte nach dem Täter und eruierte als solchen den Josef Bakowski, der letzthin auch an dem Mord an dem Eisenbahner Szczotka in Wilkowice beteiligt gewesen ist. S. konnten auch mehrere Einbrüche nachgewiesen werden.

Ein Auto verbrannt.

Das der Firma G. Swoboda in Biala gehörende Auto Nr. 98 161 geriet in Brand, gerade als es in das Tor der Fabrik in der Komorowitzer Straße einfahren wollte. Das Auto brannte vollkommen nieder.

Die erste Rate der Wegebausteuer fällig. Dieser Tage werden vom Magistrat der Stadt Bielitz die Zahlungsaufträge der städtischen Wegebausteuer zugestellt. Die vorgeschriebenen Beträge können in zwei Halbjahresraten, und zwar bis 1. Juli und 31. Dezember l. J. bezahlt werden. Die erste Rate ist innerhalb von 14 Tagen, nach Zustellung des Zahlungsauftrages, fällig. Gegen die Steuervorschreibung ist ein Rekurs innerhalb von 14 Tagen an die Schlesische Wojewodschaft zulässig.

Sonntag, den 14. Juni, Gründungsfest in Alexanderfeld.

Kommenden Sonntag begeht der Verein Jugendlicher Arbeiter in Alexanderfeld sein 25jähriges Gründungsfest, bei welchem alle Arbeiter-Kulturvereine unseres Bezirkes mitwirken werden. Das Programm sieht Gruppen- und Einzelchöre vor, die Bielitzer Arbeiterturner werden mit turnerischen Vorführungen aufwarten, Sprechchöre der Jugendlichen von Alexanderfeld werden den ernsten Teil des Programms umrahmen. Andererseits ist auch für allerlei Belustigung für jung und alt gesorgt, Kosthallen in eigener Regie werden zu zeitgemäßen Preisen für das leibliche Wohl der Besucher sorgen. Alle Genossen, Freunde und Sympathiker werden zum zahlreichen Besuch dieses Festes eingeladen.

Achtung, Kinderfreunde!

Die Anmeldungen der Arbeiterkinder für die Ferienkolonie des Vereins Arbeiterkinderfreunde in Lobnitz kann noch bis zum 15. Juni l. J. an jedem Montag und Donnerstag in der Zeit von 5 bis 7 Uhr abends im Vereinslokale im Arbeiterheim, Bielsko, Republikanska 4, erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Oberschlesien.

Durch Arbeitslosigkeit zum Mörder geworden.

Auf dem Schießstand des Sohrauer Schützenvereins kam es am Sonntag nachmittag zu einer furchtbaren Tragödie. Der arbeitslose Joachim Schlossarek erschien unerwartet auf der Schießstätte und, ohne daß ihn jemand daran hindern konnte, zog er einen Revolver und feuerte auf den Direktor der Amerikanischen Mühlen, den 45 Jahre alten Karl Sittko, mehrere Schüsse ab, von denen drei den S. trafen, der sofort tot zusammenbrach. Hierauf schoß sich Schlossarek selbst eine Kugel in den Mund und war tot. Die Leichen wurden in das städtische Krankenhaus überführt. Wie es heißt, war Sch. bis vor kurzer Zeit in den Amerikanischen Mühlen beschäftigt und will ohne Grund entlassen worden sein, weil er angeblich im Verdacht des Wilderns stand. Er habe an Sittko wiederholt geschrieben und Rechtfertigung verlangt, ihm angedroht, daß er sich selbst sein Recht suchen werde, wenn nicht seine Wiedereinstellung erfolgen werde. Die gerichtlichen Untersuchungen werden wohl erst teilweise Klarheit schaffen können, was der Hintergrund dieser Tragödie war. Jedenfalls hat Sittko in seinen Kreisen keine gute Meinung, ist auch schon in verschiedene Affären verwickelt gewesen, besonders bei Getreidelieferungen gegen seine Arbeiter soll er sehr rigoros gewesen sein.

Trotz aller Verhandlungen stillgelegt.

Nach sehr eingehender Untersuchung der Wirtschaftslage hat jetzt der Demobilmachungskommissar Sierocki die Genehmigung zur Stillegung der Walter-Croneckhütte erteilt, wodurch wieder gegen 180 Arbeiter mit zahlreichen Familien brotlos werden. Allerdings muß gesagt werden, daß dieses Bleiwalzwerk schon seit Monaten außer Betrieb war und die Arbeiter nur mit Aufräumen beschäftigt waren. Sie wehrten sich vergeblich durch die Gewerkschaften gegen die Schließung des Betriebes, zumal bekannt ist, daß die Gleichverwaltung die Hütte niederreißen lassen will. So ist trotz aller „Wirtschaftsankurbelung" der Betriebsfriedhof um ein Unternehmen reicher geworden, aber bis zuletzt hat man bei den Arbeitern den Anschein erweckt, als wenn es doch noch gelingen werde, den Betrieb für später aufrecht zu erhalten. Ja, gegen die kapitalistische Wirtschaftsordnung sind selbst Regierungen der „starken Hand" ohnmächtig und so lange sich die Arbeiter nicht ihre politischen Rechte wieder erobern, im Staate mitbestimmen werden, geht es immer abwärts und sie tragen die Lasten des kapitalistischen Ausbeutungssystems.

Silesiahütte wieder in Betrieb?

Das Blechwalzwerk „Silesia" in Paruszowice bei Rybnik ist jetzt bereits soweit montiert, daß es demnächst in Betrieb gesetzt werden kann. Allerdings fehlen noch einige wichtige Maschinenteile, die im Verlauf der Stillegung gestohlen wurden, die man aber bald zu ersetzen hofft. Bei der Inbetriebsetzung dürften etwa 150 Personen Beschäftigung finden.

In die Brinitza gefallen.

Die geistig beschränkte Margarete Franosz aus Bytkow entfernte sich vor einiger Zeit aus der elterlichen Wohnung, ohne daß sie von den Angehörigen, noch von der Polizei ermittelt werden konnte. Scheinbar hat sie sich in der Zwischenzeit durch Bettelei ernährt. In diesen Tagen sahen Passanten an der Brinitza, daß ein Mädchen ins Wasser fiel, das sie bald herauszogen. Dabei ergab sich, daß das Mädchen einem epileptischen Anfall zum Opfer gefallen war. Die Polizei ließ Wiederbelebungsversuche machen, die erfolgreich waren und führte dann die F. wieder den Eltern zu. Die F. war seit Anfang Mai verschollen.

In die Falle geraten.

In der Nähe von Brzesine beobachteten die Zollwachen einen Transport deutscher Waren, die über die Grenze gebracht werden sollten. Es handelte sich um Sardinen, Zitronen, Tabak und Maggi in größeren Mengen. Den Grenzwachen gelang es, die Schmuggler, Karl und Konrad Wenglorz und Oskar Dawid, festzunehmen und die Waren zu beschlagnahmen, deren Wert auf einige tausend Zloty geschätzt wird. In der gleichen Nacht wurde in Hohenlinde ein weiterer Schmuggler, Polaczek in Chorzow, verhaftet, bei dem größere Mengen Maggi beschlagnahmt wurden.

Mitgliederversammlung der DSAP-Chorzow.

Unsere Mitgliederversammlung findet am Freitag, dem 12. Juni, abends 7.30 Uhr, im Restaurant Regula, Chorzow, Lukaszczyka 5, statt. Genosse Kowoll wird über die sozialistische Einigung und die Volksfront in Frankreich referieren. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Die Lage in Palästina.

London, 9. Juni. Der neue Kolonialminister .msby-Gore gab am Dienstag seine erste Erklärung im nterhaus ab. Er bestätigte, daß sich die Lage in Palästina wiederum verschlechtert habe. Die Behörden ständen rtgesetzten Gewalttätigkeiten in vielen Teilen des Landes gegenüber. Die Verwaltung von Palästina ergreife lle in ihrer Kraft stehende Maßnahmen, um das Leben nd das Eigentum der Bewohner sowie die Verkehrsverbindungen zu schützen.

Der Abg. Locker Lampson fragte, ob der Kolonialminister irgend etwas unternehmen wolle, um der englandfeindlichen italienischen Propaganda ein Ende zu tzen, die in arabischer Sprache im Rundfunk verbreitet erde. Diese Frage blieb unbeantwortet.

Wieder religiöse Ausschreitungen in Irland.

Belfast, 9. Juni. In Fintona in der Grafschaft yrone kam es zu schweren katholikenfeindlichen Ausschreitungen. Zwei Männer und eine Frau wurden festgenommen.

Das Einsturzunglück in Bukarest.

Bedeutsame Verhaftungen.

Bukarest, 9. Juni. Das Einsturzunglück bei der arade der Jugendverbände beschäftigte bereits am ienstag den Bukarester Gerichtshof. Der Staatsanwalt t im Laufe des Nachmittags außer den am Montag rhafteten Leiter des Bauamtes der hauptstädtischen erwaltung sowie des Bauunternehmers auch den Vizebürgermeister und den ersten Baumeister der Hauptstadt Haft genommen. Der Haftbefehl wurde am Dienstag bend bestätigt. Die Angeklagten versuchen die Schuld f den Bürgermeister zu schieben, der ihnen angeblich ne zu kurze Frist für die Errichtung der Tribüne geben hat.

Inzwischen brach am Dienstag eine Feuersbrunst s, die die anderen Tribünen auf dem Paradeplatz ergriff, die von demselben Unternehmer errichtet waren. ie Feuerwehr konnte das Feuer bald löschen. Es beht die Vermutung, daß Beauftragte der Unternehmer weise ihrer Schuld verwischen wollten.

Amtlich wurde über das Befinden der Verwundeten d über die Zahl der Toten seit Montag nicht mehr richtet. Die Behörden behaupten, daß außer den gemeldeten 3 Toten keine neuen Todesopfer zu verzeichnen d. Dennoch berichten die Abenblätter über zahlreiche älle von verschiedenen verschwundenen Personen, deren amen sich weder unter den Verletzten noch den amtlich nannten Toten befinden.

Sport.

Admira siegt in Krakau 3:1

Das in Krakau ausgetragene Fußballspiel zwischen t Wiener Admira und der polnischen Repräsentation dete mit einem 3:1-Siege der Wiener Mannschaft. In r ersten Spielhälfte konnten die Oesterreicher zwei Tore ringen, was die polnischen Fußballer nervös machte. ie Polen konnten zwar in der zweiten Spielzeit einmal n Ball ins Tor bringen, jedoch auch die Oesterreicher erlangten ein neues Tor. Beim Spiel waren 8000 Zuschauer.

Leichtathletikmeisterschaften des Lodzer Bezirks.

Am Sonnabend und Sonntag kommen auf dem Sportplatz des WKS die diesjähriegn Meisterschaftswettbewerbe für Männer des Lodzer Bezirks zum Austrag. Am Sonnabend beginnen die Kämpfe um 16 Uhr und am Sonntag um 10 Uhr. An den Wettbewerben werden diejenigen Leichtathleten nicht teilnehmen können, die unlängst vom Verband für das Nichterscheinen zum Wettkampf Lodz—Oberschlesien disqualifiziert wurden. Außer den Lodzer Leichtathleten werden eine ganze Reihe von Sportlern aus der Provinz teilnehmen.

Vom Motorradraid rund um Lodz.

Am Sonntag findet die achte Wiederholung des Motorradraids rund um Lodz statt. Die Gesamtstrecke beträgt in diesem Jahre 403 Kilometer. Der Start und das Ziel wird sich vor dem Hause in der Petrikauer 220 befinden. An diesem Wettbewerb werden sich Motorradfohrer von ganz Polen beteiligen.

Diverse Sportnachrichten.

Zu dem heute um 18 Uhr auf dem LKS-Platz stattfindenden A-Klasse-Meisterschaftsspiel zwischen LKS und Union-Touring werden beide Mannschaften in stärkstem Bestande antreten.

Vom 12. bis 14. Juni kommen in Warschau die Fechtmeisterschaften von Polen zum Austrag. Lodz wird mit einigen Kräften mit Kantor an der Spitze vertreten sein. Diese Wettbewerbe werden gleichzeitig als letzte vorolympische Prüfung angesehen.

Die Wiener Handballmannschaft, die gegen Lodz und gegen Warschau antreten wird, trifft bereits heute in Polen ein. Sie wird morgen gegen die Repräsentation von Oberschlesien spielen.

Das Radrennen zum polnischen Meer wird diesmal eine andere Richtung einschlagen. Die Hinfahrt wird über Posen, Chojnice und Koscierzyn und die Rückfahrt über Graudenz, Wloclawek und Lodz führen.

Das geplante Fußballspiel Polen—Rumänien wird in diesem Jahre nicht stattfinden, sondern erst im kommenden und im Herbst.

Morgen findet in Wielkie Hajduki das Ligaspiel Wisla — Ruch statt.

Die Wiener Admira spielte am Sonntag in Troppau (Tschechoslowakei) gegen die dortige Repräsentation und siegte nicht mehr und nicht weniger als mit 17:1 Toren.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 11. Juni 1936.

Warschau-Lodz.
8.03 Schallplatten 9 Gottesdienst 10.30 Schallplatten 12.03 Konzert 13.20 Opernmusik 15.15 Schallplatten 16 Konzert aus Ciechocinek 18 Tanzmusik 18.50 Aktuelle Plauderei 19 Hörspiel 19.30 Polnische Musik 20.15 Fußballspiel Krakau — Hungaria 21 Unsere Lieder 21.30 Klaviermusik 22 Sport 22.15 Tanzmusik.

Kattowitz.
18.10 Schallplatten 23 Französischer Briefkasten.

Königswusterhausen.
6.10 Schallplatten 12 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 20.10 Operette: Glück am Ziel 22.30 Olympia, seine Bauten und Spiele 23 Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Konzert 17 Konzert 19 Rätsel Bazillus 20.10 Mit Gesang und Klang 22.45 Auf zum Tanz.

Wien.
11.50 Orchesterkonzert 13.05 Konzert 16.45 Wienerisch-Ungarisch 19.25 Oper: „Othello" 23.20 Tanzmusik.

Prag.
12.15 Konzert 16 Musikalische Wanderung 19.05 Volksmusik 22.30 Schrammelmusik.

Neuer Zyklus von Chopinkonzerten.

Das polnische Radio hat für die Sommerzeit zwei Zyklusse von Chopinkonzerten vorbereitet. In einem werden die Rundfunkhörer junge polnische Pianisten zu hören bekommen, die für den internationalen Chopinkonkurs, der im kommenden Jahre stattfinden wird, bestimmt wurden. Den zweiten Zyklus werden die hervorragendsten Pianisten der Welt bestreiten. Diese Konzerte werden aus Schallplatten bestehen. Namen wie Josef Hoffmann, Ignacy Frydman, Brailowski und vor allem Paderewski garantieren, daß diese Sendungen auf hohem Niveau stehen werden. Den Zyklus eröffnet kein geringerer als Paderewski. Werke vom kleineren Ausmaße wie Walzer, Präludien, Nocturnen usw. umfaßt das Programm der heutigen Sendung um 21 Uhr.

Durch Tränen lachen; eine musikalische Sendung.

Der Arzt teilt einer Witwe mit, daß sie in dem Moment sterben werde, wenn die ersten Blätter von den Bäumen fallen. Dies hört ihr Söhnchen, der sofort in den Garten eilt und die Blätter zusammennäht damit keines abfallen kann. Das ist der Inhalt eines Liedes unter dem Titel „Durch Tränen lachen", voller Sentimentalität und Stimmung, manchmal traurig und manchmal mit einem Humor gewürzt, wie ihn ein Ludwikowski, Halski und Karpinski besitzt. Die Musik zu diesem Liede schrieb Czeslaw Halski. Den Conferencier wird Wiktor Budzynski machen. Diese Sendung gibt der Lemberger Sender heute um 21.30 Uhr.

Das Mikrophon besucht Arbeitsstätten.

Das Sommerprogramm des polnischen Rundfunks sieht verschiedene Wanderungen des Mikrophons vor. Heute um 20.30 Uhr werden die Rundfunkhörer eine Reportage unter dem Titel „Wir arbeiten am Sonn- und Feiertag" hören, dessen Thema die Arbeit eines Kellners sein wird. Diese Reportage, die von Tadeusz Bulsiewicz bearbeitet wurde, wird Wilna senden.

Rundfunkausstellung in Wilna.

Der Wilnaer Klub der Kurzwellenamateure hat am 29. Mai die dritte radiotechnische und Kurzwellen-Ausstellung eröffnet. Auf dieser Ausstellung sind verschiedene Typen von Kurzwellen-Empfänger wie auch Sendeapparate zu sehen. Auch der polnische Rundfunk hat in zwei besonderen Räumen seine Exponate ausgestellt.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(19. Fortsetzung)

Es war furchtbar, lieben zu müssen, wo man nicht ehr achten und vertrauen konnte! — Mitten in ihre tteren Gedanken hinein hörte sie die klägliche Stimme arlis:

„Ja, aber ihr paßt doch so gar nicht zusammen! Ich chte immer, du müßtest einen schönen, großgewachsenen, eganten Mann haben, Marlott!"

Marlott lachte etwas gezwungen; ihr kam jäh die rinnerung an den Fremden, mit dem sie eine Stunde - eine unvergeßlich schöne Stunde — in der bewegten itte von Berlin verlebt hatte.

„Du hättest am liebsten für mich einen Ritter ohne urcht und Tadel auferstehen lassen, wie?" fragte sie ecend. Und dann fuhr sie ernster fort:

„Sieh mal, es gibt doch auch Fälle, in denen das benmaß der Gestalten wunderbar zusammenpaßt und ch kein innerer Zusammenhang besteht."

Marlis starrte auf die Schwester; ihr Gesicht überg sich mit kreidiger Blässe. Den Kopf zurückbiegend, urmelte sie:

„Du hast recht! Du hast tausendmal recht! Man llte als Mädchen vor schönen Männern warnen!"

„Marlis — das habe ich nicht gemeint, an dich habe h nicht gedacht!"

Marlott umschlang die andere liebevoll. In bitteres Weinen ausbrechend, lehnte Marlis den Kopf an e Schulter der Schwester, und es schien, als spülte dies leidenschaftliche Weinen alles fort, was sich an krankter Erregung in Marlis gestaut hatte.

Sie achteten beide nicht auf Gisela, deren Gesicht in tiefster Bewegung zuckte. Die hellen, schönen Augen blickten starr zum Fenster hinaus, die Lippen waren fest zusammengepreßt. Erinnerung rührte sie an, verdichtete sich zu einem lachenden, gebräunten, schönen Männergesicht, aus dem dunkle Augen siegessicher und werbend blitzten.

Vorbei — vorbei!

Die blonde Frau verkrampfte die Finger ineinander, als könnte sie mit dieser körperlichen Gebärde das andere niederkämpfen, das groß und übermächtig in ihr aufzusteigen drohte. Und es gelang ihr, wie es ihr schon oft gelungen war.

Der Rest der Reise verlief friedlich. Alle drei waren erst ein bißchen befangen voreinander; doch dann fühlten sie, daß sie ihre gegenseitige Offenheit und die Aussprache nicht zu bereuen brauchten.

Am Spätnachmittag erreichten sie den kleinen Bahnhof, der schon mitten im Bergwald lag. Ein Wagen erwartete sie, Jörgernst, der sich auf seinen eigenen Wunsch vom Verwalter zum „Alleshelfer" entwickelt hatte, stand mit schmunzelndem Gesicht am Bahnsteig, und an seiner Hand zappelte etwas Quicklebendiges in roten Spielhöschen und ebensolchen Schuhen und Strümpfen an den strammen Beinchen.

„Mutti — Mutti!" brüllte der kleine Kerl mit einer Lungenkraft über den Bahnsteig, daß an allen Fenstern des sich eben wieder in Bewegung setzenden Zuges lachende Gesichter erschienen, die nunmehr einer wahrhaft herzerfrischenden, zärtlich gehaltenen Begrüßung zwischen Mutter und Kind zusehen konnten.

„Und das sind Tante Marlott und Tante Marlis!" Gisela hob ihren Jungen hoch; prüfend sah er mit seinen dunkelbraunen Augen von einer zur anderen. Marlott spürte ein eigentümliches Empfinden — diese Augen! Hatte sie die nicht irgendwo schon einmal gesehen?

Aber sie wurde abgelenkt von derlei Erwägungen, denn Stefans Kinderstimme trompetete mit verblüffender Folgerichtigkeit:

„Sie sehen beide ganz gleich aus — wie der Mieze ihre grauen Kätzchen!"

Marlott mußte lachen. Sie nahm ihn, schwenkte ihn durch die Luft und rief begeistert:

„Du goldiger kleiner Kerl!"

Auch ihre Schwester freute sich über das Kind; ihre bleichen Wangen röteten sich, als Stefan drollig-wichtig zu erzählen begann und so niedlich sagte:

„Marlis, Marlott — ich kann euch nicht auseinanderfinden!"

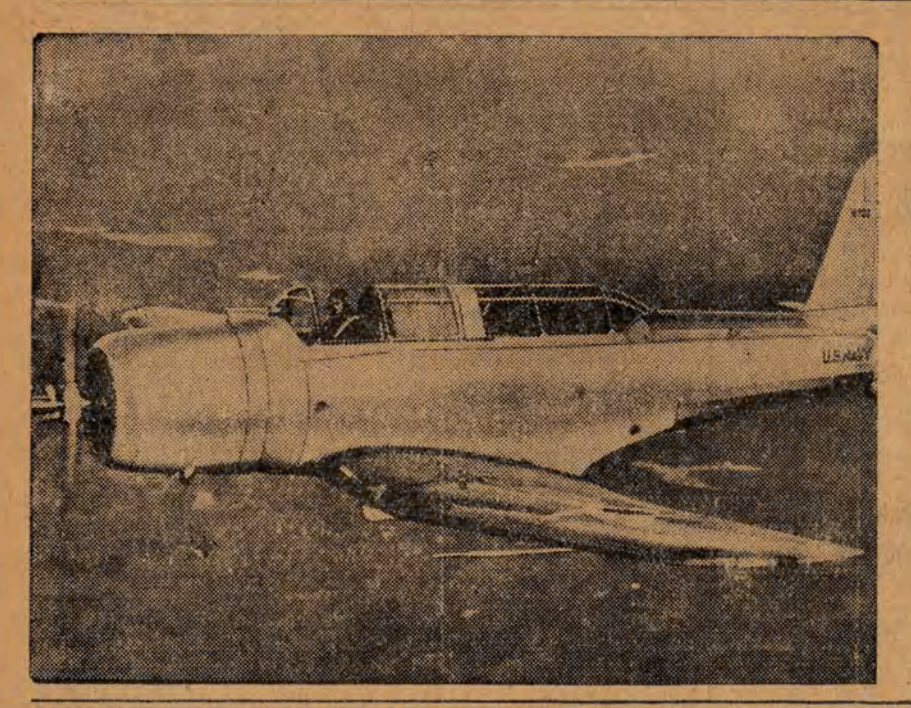
Steil ging es bergan, aber das schien den kräftigen Gäulen weiter keine Anstrengung zu bedeuten. Marlott liebte alle Tiere schon von kleinauf, und sie unterhielt sich mit Gisela über die Pferde.

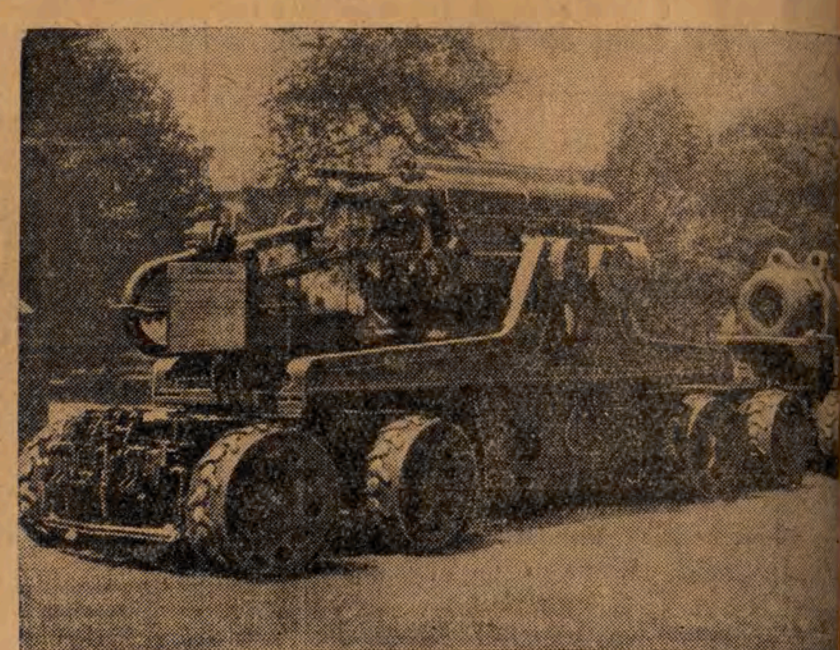
„Wir haben nur die beiden dort, die sind weniger schön als kräftig, und wir brauchen sie, denn sie überwinden ohne Mühe die Steigung." —

Alle Getreuen standen bereit; über der Haustüre hing ein Kranz aus Tannengrün mit einem hochroten Plakat inmitten, das verkündete: „Willkommen!" Im ganzen Haus duftete es nach frischgebackenem Kuchen und herrlichem Kaffee, die Mamsell meldete freudestrahlend, daß für Juni und Juli sich mehr Gäste angemeldet hätten, als man aufnehmen könnte, und eine von Gisela schon als Verlust gebuchte Summe von einem Wintergast, der seine Pension schuldig geblieben war, hatte sich inzwischen auch per Post und mit einem Entschuldigungsschreiben eingefunden.

„Habt ihr euch den Ausspannhof größer vorgestellt?" erkundigte sich Gisela freundlich, während sie mit den jungen Mädchen nach deren Zimmer ging. Es lag dicht an ihrem eigenen Schlafzimmer, war geräumig und hell und hatte sogar einen kleinen Balkon.

(Fortsetzung folgt.)





(Links):

Ein neues amerikanisches Bombenflugzeug, das „Das fliegende Geheimnis" benannt wurde

(Rechts):

Die Riesenhaubitze (ein 38 Zentimeter-Geschütz, das 81 700 kg wiegt), die bisher vor dem Wiener Museum stand, soll vor der Burg aufgestellt werden

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr Gastspiel des „Cyrulik Warszawski"
Sommer-Theater „Bagatela" Ein Kuß und nichts weiter
Sommer-Theater Staszic-Park: Der Elefant im Porzellanladen
Casino: Die königliche Favoritin
Corso: I. Der Sünder, II. Aschenbrödel
Europa: I. Auf den Trümmern des Glücks II. Auto № 99
Grand-Kino: Der Zauber der Jugend
Metro u. Adria: Annapolis
Miraż: Ich klage dich an, Mutter!
Palace: Die Hauptsache — Geld und Frauen
Przedwiośnie: Der tolle Leutnant
Rakieta: Mazurka
Rialto: Die Verdammte
Sztuka: Pepi

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; **Ausland:** monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. **Einzelnummer** 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.